

Thesen-Papier zur mündliche Diplomprüfung:

Prüfungsgebiet 5: Gesellschaftssysteme der Gegenwart

Titel: Die Phasen des Kampfes der Roten Armee Fraktion gegen das Gesellschaftssystem der BRD (1971 – 1996)

These 1: Kontinuität der militärischen Praxis – Diskontinuität der politisch-theoretischen Praxis

Die militärische Praxis der Roten Armee Fraktion war durch eine Kontinuität tödlicher oder potentiell tödlicher (para)militärischer Operationen gekennzeichnet. Die analytischen und strategischen Begründungen, die von der RAF für diese Aktionen angegeben wurden, weisen aber mehrere bemerkenswerte Brüche auf. Im einzelnen lassen sich folgende fünf Phasen der Theoriebildung der Roten Armee Fraktion unterscheiden (vgl. u.a. Broschürengruppe 1994a, 7 f.; 1994b, 127 - 129):

1. Die ‚studentInnenbewegte‘ Entstehungsphase der RAF in der Zeit um die Befreiung von Andreas Baader (1970)
2. Die Phase der marxistisch-leninistisch/maoistischen Strategiepapiere der RAF vom April 1971 und ’72
3. Die antiimperialistische Wende der RAF nach der Verhaftung der meisten ihrer Gründungskader (Mai/Herbst 1972)
4. Das ‚Frontkonzept‘ der 80er Jahre und schließlich
5. die 1989 einsetzende Phase des Zerfalls der RAF und der ihr nahestehenden antiimperialistischen Szene.

These 2: Die Entstehung der RAF aus der StudentInnenbewegung (1970)

Die Erklärung der RAF zur Befreiung von Andreas Baader im Mai 1970 war noch von einer ‚studentInnenbewegten‘ Spontis-Sprache („Hosen-Scheißer“, „Alles-Besser-Wisser“, „ihr Torfköpfe“) geprägt. ‚Zielgruppe‘ der RAF-Propaganda waren die „Jugendlichen im Märkischen Viertel“, die „Mädchen im Eichenhof, in der Ollenhauer, in Heiligensee“ sowie die „Jungs im Jugendhof, in der Jugendhilfsstelle“, die „kinderreichen Familien“, „Hauptschüler“ etc. – also Herbert Marcuses berühmte „Randgruppen“ (RAF 1970, 4).

These 3: Die RAF in ideologischer Konkurrenz mit der entstehenden ML-Bewegung (April 1971/72)

In der darauffolgenden Phase ersetzte die RAF (1971, 1972a) die Sponti-Rhetorik, in Konkurrenz mit den gerade entstehenden K-Gruppen, durch die Auseinandersetzung mit Marx, Lenin und Mao. Bezugspunkt blieben in dieser Phase der RAF-Politik (anders als später) aber in zentraler Weise die inneren Verhältnisse in der BRD (1972, 24): In ihren theoretischen Texte diskutierte die RAF bspw. die Erfahrungen der StudentInnenbewegung (1971, 7 f.), die Strategien der reformistischen und revisionistischen Linken sowie der ML-Bewegung und der Spontis (1971, 7, 9, 11 f.; 1972a, 16, 23) und den ChemiarbeiterInnen-Streik des Jahres 1971 (1972a, 17 - 21).

These 4: Die antiimperialistische Wende der RAF (Herbst 1972)

Im Laufe des Jahres 1972 kam es dann allerdings zu einer grundlegenden Umorientierung: Der bewaffnete Kampf in der BRD hatte sich nicht im von der RAF erhofften Ausmaß ausdehnen können; vielmehr waren nach der sogenannten „Mai-Offensive“ des Jahres 1972 die meisten Gründungsmitglieder der RAF verhaftet worden. In diesem Kontext wurden nun die Völker in der sogenannten Dritten Welt zur „Avantgarde der antiimperialistischen Revolution“ (1972b, 36) erklärt. In den inneren – als durch Konsum und Medien manipuliert wahrgenommenen (ebd.) –

Verhältnissen in der BRD sah die RAF keine wesentlichen Anknüpfungspunkte mehr für ihre Politik.

These 5: Das ‚Frontkonzept‘ von 1982 – der inkonsequente Versuch einer Kurskorrektur

Demgegenüber versuchte die RAF 1982 eine Kurskorrektur. Jetzt wurde wieder eine Strategie propagiert „die hier ihre Wurzeln hat“ (1982, 117). Eine genaue Analyse der hiesigen Verhältnisse, die für die Realisierung einer solchen Strategie notwendig war, verweigerte die RAF allerdings weiterhin: „Es ist jetzt nicht mehr der Punkt, die inneren Veränderungen hier im einzelnen zu analysieren. [...]. Wir stellen einfach fest: Fundamentalopposition ist mit diesem System wie nie zuvor grundsätzlich fertig.“ (1982, 118).

These 6: 1989/92 ff.: Zwischen Neubestimmung und Zerfall

Da diese, von der RAF in Bezug genommene „Fundamentalopposition“ nicht nur ‚grundsätzlich mit diesem System fertig‘, sondern auch ziemlich schmal war, und sich die RAF weiterhin kaum auf hiesige gesellschaftliche Auseinandersetzungen bezog, geriet sie zunehmend auch im linksradikalen und revolutionären politischen Spektrum in Isolation. Die RAF reagierte darauf im 1989er Hungerstreik der Gefangenen aus der RAF implizit und mit ihrer Erklärung vom April 1992 explizit, indem sie die Suche nach einer „neuen Politik“ verkündete.

These 7: Zwei theoretische Kontinuitäten: Praktizismus und (umgedrehter) Etatismus

Trotz dieser Brüche in der Theorie- und Strategiebildung der RAF lassen auch auf dieser (theoretischen) Ebene zwei Kontinuitäten in der Politik in der RAF benennen: **1.** ein Praktizismus und **2.** ein (umgedrehter) Etatismus

1. Schon in ihrem *Konzept Stadtguerilla* vom April 1971 leugnete die RAF die Existenz und relative Autonomie der theoretischen Praxis („Praxislos ist die Lektüre des ‚Kapital‘ nichts als bürgerliches Studium.“, RAF 1971, 9) und reduzierte Praxis auf militärische Praxis: „Die Rote Armee Fraktion redet vom Primat der *Praxis*. Ob es richtig ist, den *bewaffneten Widerstand* jetzt zu organisieren, hängt davon ab, ob es möglich ist; ob es möglich ist, ist nur praktisch zu ermitteln.“ (RAF 1971, 9 f. – Hv. d. Verf.).

Die gleiche Theoriefeindlichkeit, die der RAF damals dazu diente, sich gegen Kritik an der Aufnahme des bewaffneten Kampfes zu immunisieren, dient ihr heute dazu, sich gegen Kritik an ihrer neuen Politik (bzw. an ihrer Einstellung jeder Politik) zu immunisieren: Es komme jetzt darauf an, daß „die leute zusammenkommen, die [...] handeln [...] wollen“ statt „scheindiskussionen um revolutionär/reformistisch“ zu führen (RAF 1993, 13). Statt „ideologischer Schlagabtausch“ und der Suche nach der „richtige[n] Position“ komme es vielmehr auf „die eigene Praxis“ an (Dutzi 1993, 6).

2. Die zweite Kontinuitätslinie reicht nicht ganz so weit zurück. Sie war zwar in der in RAF-Politik seit der antiimperialistischen Wende vom Sommer/Herbst 1972 impliziert, explizit formuliert wurde sie von der RAF aber erst seit 1982. Seitdem behauptet die RAF einen Widerspruch „Staat-Gesellschaft“ (RAF 1982, 117, 119 f.). Solange die RAF den bewaffneten Kampf führte, nahm sie diesen vermeintlichen Widerspruch als antagonistisch wahr und propagierte deshalb die „Zerstörung“ der „Macht-, Kommando- und Produktionszentren“ des „imperialistischen Systems“ (RAF 1982, 120). Seit 1992 geht es ihr nur noch um ein reformistisches ‚Zurückdrängen‘ des Staates aus der Gesellschaft [das Zitat ‚Zurückdrängen des Staates‘: RAF 1992b, 7; zur politischen Bewertung s.: Broschürengruppe 1994b, 8; 1994c, 129; o. Verf. 1993; Fülberth 1992, 32; Dietiker/Jansen/Rosenkötter 1992, 121 f.; PCE(r) 1992, 109; CCC-Gefangenenkollektiv 1992, 112 f.).

These 8: Die theoretischen Ursachen des Scheiterns der Roten Armee Fraktion – Theoriefeindlichkeit und Ignoranz gegenüber den innergesellschaftlichen Widersprüchen

Mit ihrer (von Anbeginn bestehenden) Theoriefeindlichkeit verbaute sich die RAF die Möglichkeit zur selbstkritischen Analyse ihrer Politik und zur Anpassung dieser Politik an veränderte politische Konjunktoren. Verstärkt wurde dieses Problem noch durch die im Sommer/Herbst 1972 einsetzende Ignoranz gegenüber den inneren Widersprüchen in der BRD-Gesellschaft. Statt sich an den innergesellschaftlichen Widersprüchen (Rassismus, Sexismus, Klassismus) zu orientieren,

vertrat die RAF eine voluntaristische Strategie: Von Sommer/Herbst 1972 bis 1989/92 meinte die RAF, die „Macht-, Kommando- und Produktionszentren“ ‚von außen‘, ohne Bezugnahme auf die inner-gesellschaftlichen Widersprüche, zerschlagen zu können; seit 1992 glaubt sie nicht weniger voluntaristisch an die Möglichkeit einer „politischen Lösung“ für ihren Kampf – nicht nur hinsichtlich der Freiheit der politischen Gefangenen, sondern hinsichtlich aller möglichen „andere[n] Brennpunkte“ von Armut und Erwerbslosigkeit bis Rassismus und Wohnungsnot (RAF 1992a, 81).

Literatur:

Broschürengruppe 1994a: Broschürengruppe, *Staat, Gesellschaft, Totalität*. Eine kritische Auseinandersetzung mit der Politik der RAF, in: AK, Nr. 368, 09.07.1994, 34 - 35.

Broschürengruppe 1994b: dies., *Einleitung* (1994), in: dies. 1995, 7 - 9.

Broschürengruppe 1994c: dies., *RAF und Frankfurter Schule*, in: Broschürengruppe 1995, 125 - 130.

Broschürengruppe 1995: Broschürengruppe (Hg.) in Zusammenarbeit mit dem ASTA-FU sowie Frigga Haug, Wolfgang Fritz Haug, Wolf Dieter Narr, Uwe Wesel und Harald Wolf, *Für eine neue revolutionäre Praxis! Triple oppression und bewaffneter Kampf*. Eine Dokumentation von antiimperialistischen, feministischen, kommunistischen Beiträgen zur Debatte über die Neubestimmung revolutionärer Politik 1986 – 1993 mit einem Vorwort der Mitherausgeber, Selbstverlag: Berlin, 1994¹, 1995².

CCC-Gefangeneng Kollektiv 1992: Didier Chevolet / Pascale Vandegeerde / Bertrand Sassoie / Pierre Carette (Gefangeneng Kollektiv der Kämpfenden Kommunistischen Zellen), *Eine nicht zu rechtfertigende Erklärung* (Zum Brief der RAF vom 10. April 1992) (1992), in: Broschürengruppe 1995, 110 - 113.

Dietiker/Jansen/Rosenkötter 1992: Michi Dietiker/ Ali Jansen / Bernhard Rosenkötter, *Über das Schleifen von Messerrücken* (1992), in: Broschürengruppe 1995, 116 - 123.

Dutzi 1993: Gisel Dutzi, ..., in: *Angehörigen-Info*, 10.03.1993.

Fülberth 1992: Georg Fülberth, *Auf Messers Rücken*, in: *Konkret* 8/1992, 31 - 32.

o. Verf. 1993: o. Verf., *Offener Brief von Rosa Luxemburg an die RAF, die RZ sowie die autonome und antiimperialistische Bewegung*, in: AK, Nr. 355, 09.06.1993, 33 - 35 und Nr. 356, 07.07.1993, 27 - 28.

PCE(r) 1992: Zentralkomitee der PCE(r), *Strategische Neuorientierung oder das Ende des bewaffneten Kampfes*, in: Broschürengruppe 1995, 108 - 109.

RAF 1970: o. Verf., *Erklärung zur Befreiung von Andreas Baader. Die Rote Armee aufbauen* (1970), in: Redaktion 1988, 4.

RAF 1971: dies., Rote Armee Fraktion, *Das Konzept Stadtguerilla* (1971), in: Redaktion 1988, 5 - 13.

RAF 1972a: dies., *Dem Volk dienen. Stadtguerilla und Klassenkampf* (April 1972), in: Redaktion 1988, 15 - 27.

RAF 1972b: dies., *Die Aktion des Schwarzen September in München. Zur Strategie des antiimperialistischen Kampfes* (Nov. 1972), in: Redaktion 1988, 31 - 40.

RAF 1982: dies., *Guerilla, Widerstand und antiimperialistische Front*, in: Redaktion 1988, 116 - 122.

RAF 1992a: dies., *Erklärung* [vom 10.04.1992], in: AK Drinnen & Draußen Celle (Hg.), *„Der Sprung ist vielmehr ein langwieriger und harter Prozeß“ (Lukács)*. Texte von Gefangenen aus RAF und Widerstand aus den Jahren 1988 bis 1992, GNN: Köln, 1992, 80 - 81.

RAF 1992b: dies., *Wir müssen das Neue suchen*, konkret dokument, Gremliza Verlag: o.O. (Hamburg), 1992.

RAF 1993: dies., *Weiterstadt*, in: *interim*, Nr. 235, 08.1993, 11 - 17.

Redaktion 1996: Redaktion (Hg.), *Ausgewählte Dokumente der Zeitgeschichte. Bundesrepublik Deutschland (BRD) – Rote Armee Fraktion (RAF)*, GNN: Köln, 1988⁴ (darin die Erklärungen der RAF vom Mai 1970, April 1971, April und November 1972 sowie Mai 1982).